

Der Verein für die Seele

Phönix feiert sein 20-jähriges Bestehen / Kontinuität der Arbeit

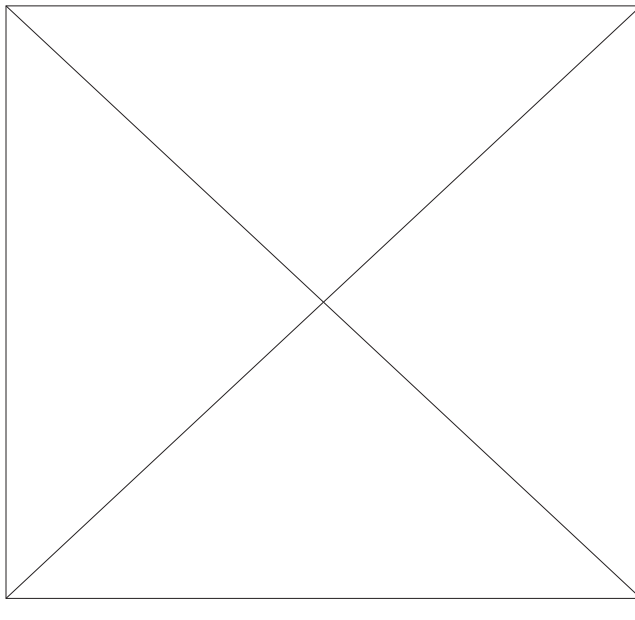
SOEST ■ Menschen werden nach schwerer Erkrankung wie „Phönix aus der Asche“ wiedergeboren. Diese Erfahrung nahm John Milbert vom Verein Phönix zum Anlass, die jahrhundertealte Bedeutung dieses Vogel-Symbols aufzugreifen. Das Vorstandsmitglied der Interessenvertretung für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige referierte zum 20-jährigen Bestehen des Vereins am Samstagabend im Bürgerzentrum.

Der Phönix als Symbol für Wiederauferstehung aus Leid und Krankheit markiert die Arbeit des „Vereins für die Seele“. Milbert verwies auf die Deckenausmalung der Hohnekirche, die zahlreiche Darstellungen dieses symbolträchtigen Vogels aufweise.

Dr. Bettina Linnhoff unterstrich die Kontinuität in der Arbeit der ausschließlich ehrenamtlich Mitwirkenden.

Bereits vor zehn Jahren habe in den Räumen des Alten Schlachthofes Bilanz gezogen werden können. Sie erinnerte daran, dass Hans Ballhausen mit der Depressionsgruppe die Keimzelle des heutigen Vereins gegründet und mit seinen Ideen vorangebracht habe.

Linnhoff betonte die wirksame Mitarbeit in den Gremien von Stadt und Kreis. Sie verwies auch auf den offenen Freizeittreff unter Leitung



von Monika Kemperdick mit einem Angebot zu Unternehmungen und Gespräche.

Bettina Linnhoff erläuterte weitere Angebote von Phönix wie die offene Selbsthilfegruppe OPAL, die bei Angst und Panik unter der Leitung von Diplom-Psychologen W. Kemperdick Entlastung anbietet. Beratungen in sozialen Fragen, Erfahrungsaustausch bei Psychosen sowie eine ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit durch Veranstal-

tungen wie Lesungen und Ausstellungen benannte die Jubiläumssprecherin. Zuvor hatte sie Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer, die stellvertretende Landrätin Monika Korn sowie alle Gäste des Abends begrüßt.

„Heutzutage ist es nicht einfach krank zu sein, besonders trifft das auf psychische Erkrankungen zu“, so Monika Korn. An dieser Stelle leistete der Verein einen wertvollen Beitrag zur Integration und

gegen Ausgrenzung. Dass der Vorstand teils durch Betroffene vertreten werde, sei für sie ein Qualitätsbeweis. Zu Recht habe die Interessenvertretung 2005 den Bürgerpreis erhalten. Mit den besten Wünschen für die weitere Arbeit überreichte die stellvertretende Landrätin ein „westfälisches Flachgeschenk“ in Form eines Geldbetrags.

„Der Name ist Programm“

Eine ebensolche finanzielle Zuwendung der Stadt überreichte auch Bürgermeister Dr. Ruthemeyer zum 20-jährigen Dienst am Menschen. Vor zwei Jahrzehnten sei es sehr mutig gewesen, sich zusammenzufinden, ein Netz aufzubauen und selber Netz für Betroffene zu werden. Der Name Phönix sei Programm, so Ruthemeyer, der bereits beim Zehnjährigen gratuliert hatte.

Er wünschte im Namen von Rat und Verwaltung weiterhin Mut und Kraft in diesem Sinne künftig im Alltag unterwegs zu sein, um auch das 25-jährige Bestehen feiern zu können.

Bevor Dr. Martin Gunga zum Thema „Depression“ referierte, trug die Gruppe „Gospel Spontan“ zum musikalischen Teil des Jubiläumseabends bei. ■ bj



Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer, die stellvertretende Landrätin Monika Korn sowie John Milbert, Dr. Bettina Linnhoff und Michaela Böcking vom Phönix-Vorstand. ■ Foto: Jahn